

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 6. Januar 1891.

Abonnementpreis:		Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13 Inserate werden entgegengenommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12 , sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.	Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile 10 Ct.	
	Halbjährlich " 3 —		Für die Schweiz 20 "	
	Vierteljährlich " 2 —		Für das Ausland 25 "	
Postunion	Jährlich " 8 50		Für das Ausland 25 "	
			Reklamen 50 "	

Eine alarmierende Progressivsteuer

II.

Tabelle der Armenunterstützungen der Gemeinden des Senebezirks von 1879-1887

Gemeinden	1879		1880		1881		1882		1883		1884		1885		1886		1887	
	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. Pfarrei Tafers	15,780	53	20,492	27	25,121	53	3,926	54	3,957	24	4,242	78	3,602	20	4,742	78	4,106	41
2. Böfingen	3,045	70	3,734	95	3,174	58	4,134	57	3,428	72	3,512	89	3,470	98	4,003	68	2,971	68
3. Brünisried	1,296	10	1,030	25	1,266	46	1,536	48	1,067	42	935	77	622	30	959	12	914	45
4. Giffers	1,577	43	1,363	—	1,508	07	1,660	94	1,882	70	1,162	91	1,081	19	1,339	03	1,341	26
5. Rechthalten	2,386	81	2,538	15	3,299	45	3,346	45	2,980	30	3,620	65	2,908	60	3,154	50	3,489	16
6. Dübingen	7,802	85	8,301	51	11,264	81	10,859	47	10,702	24	11,004	63	10,540	11	10,096	74	11,728	28
7. Heitenried	2,499	05	2,111	27	1,122	95	1,682	71	3,195	45	2,964	73	1,471	31	2,084	02	1,889	63
8. Oberschrot	1,630	46	1,270	62	1,390	72	2,287	74	1,416	20	672	67	1,636	71	1,976	96	2,394	29
9. Pfaffen	4,564	98	3,491	58	2,565	08	3,456	93	3,487	42	2,722	42	2,762	70	2,608	96	3,291	89
10. Pfaffen	1,056	75	945	80	539	—	878	12	1,430	15	1,180	45	1,338	79	3,105	45	790	30
11. St. Sylvester	1,196	05	1,134	47	919	46	552	80	870	10	960	35	948	08	811	85	509	13
12. Tentlingen	1,195	82	1,291	43	2,054	61	2,436	04	2,384	18	2,751	19	1,881	66	2,624	55	2,391	30
13. Ueberstorf	3,548	67	4,083	09	4,849	02	4,218	87	3,551	72	4,037	55	4,340	16	4,571	32	4,494	95
14. Wännewyl	3,179	80	3,039	40	2,927	55	2,434	35	3,590	20	3,165	55	3,182	15	3,040	68	3,483	68
15. Zumbholz	564	50	636	06	704	12	896	72	697	49	828	32	474	64	501	47	546	34
16. Alterswyl							4,495	15	5,203	08	4,163	72	6,069	22	5,786	22	5,176	24
17. St. Antoni							4,615	26	4,454	85	5,007	40	4,689	98	6,399	84	5,753	22
18. St. Ursen							5,239	90	6,024	56	6,516	67	6,060	15	6,119	46	7,362	74
	51,326	50	55,463	87	62,707	41	58,659	04	61,224	02	59,451	65	57,125	88	62,126	63	62,634	95

Ausgaben für die Armen per Kopf der Bevölkerung gerechnet

Gemeinden	1879	1887
Tafers, alte Pfar.	3,46 Fr.	
Tafers, Gemeinde	5,21 Fr.	+ 1,75 Fr.
Alterswyl	4,30	+ 0,84
St. Ursen	7,53	+ 4,07
St. Antoni	3,56	+ 0,10
Böfingen	2,2	+ 0,05
Brünisried	4,17	+ 1,23
Giffers	2,23	- 0,33
Rechthalten	2,37	+ 1,09
Dübingen	2,45	+ 1,27
Heitenried	3,63	- 0,89
Oberschrot	2,65	+ 1,22
Pfaffen	4,39	+ 1,22
Pfaffen	2,70	- 1,94
St. Sylvester	1,98	- 1,14
Tentlingen	2,70	+ 1,27
Ueberstorf	2,56	+ 0,71
Wännewyl	3,16	+ 0,31
Zumbholz	2,13	- 0,07

Der Senebezirk gab im Jahre 1879 per Kopf durchschnittlich 2,92 Fr.; im Jahre 1887 aber

3,56 Fr. per Kopf, also eine Vermehrung von 0,64 Fr. per Kopf. Vom Jahre 1879 bis und mit 1887 gab der Senebezirk die enorme Summe von 530,719 Fr. 95 Rp. aus oder per Kopf 30,20 Fr.

Wir haben nun gesehen, in welchem Verhältnis die Gemeinden des Senebezirks in Armen-sachen zu einander stehen. Nun wollen wir auch noch untersuchen, wie unser Bezirk in dieser hoch-wichtigen Frage zu den andern Bezirken des Kantons steht.

Bezirke	1879		1887	
	Fr. od. p. Kopf		Fr. od. p. Kopf	
Saane	84542,84	3,22	214538,65	7,64
Sene	51326,50	2,92	62634,95	3,56
Greperz	76369,54	3,74	95268,72	4,45
See	44133,26	2,93	54221,99	3,63
Droze	29999,10	2,09	38755,85	2,61
Glane	38444,45	2,85	50115,23	3,60
Vivis	33499,54	4,32	28158,95	3,90
Total:	258315,23	3,15	544694,35	4,20

Vom Jahre 1879 bis zum Jahr 1887 ist die Armenlast des Kantons um 186379,12 Fr. gestiegen oder um 1,05 Fr. per Kopf durchschnittlich,

der Senebezirk mit 3,56 Fr. per Kopf steht somit noch um 0,64 Fr. per Kopf unter dem Mittel.

Kantone

Bern. Das kath. konservative Blatt des Jura „Bats“ ist in andere Hände übergegangen: Fr. Notar Daucourt und Fr. Dr. Jobin haben es erworben. Der bisherige Besitzer und Redaktor Fr. Ernst Daucourt werde sich, wie gemeldet wird, nächstens nach Paris begeben, um dort die Redaktion eines großen legitimistischen Blattes zu übernehmen. Fr. Daucourt hat sich zur Zeit des jurassischen Kulturkampfes große Verdienste erworben; er ist ein ebenso schneidiger als nobler Journalist.

St. Gallen. Unberufener Schorn-steinlehrer. Letzten Dienstag Abend schlich sich in einem Hause an der Linsenbühlstrasse in St. Gallen in eine Mägdekammer und lag allda dem Handwerk der Langfingerzunft ob. Als der Mann sich entfernen wollte, wurde er entdeckt und flüchtete sich in einen Abtritt, wo er

1 Von 1881 an nur mehr die Gemeinde Tafers.

die Thüre verriegelte; von hier aus floh er durch das Fensterlein auf ein Hausdach und darüber hinweg auf ein anderes. Als er sich verfolgt und keinen Ausweg mehr sah, schlüpfte er in den Schornstein des Hauses. Natürlich war die Maus nun erst recht gefangen; allein sei es, daß der Mann zu dick oder das Kamin zu eng, es hatte Schwierigkeiten, den Verfolgten aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Nach unten befördert, wurde der neumodige Kaminkehrer von der Polizei in Empfang genommen und in Numero Sicher versorgt.

Wallis. Witterung. Man schreibt der „Allg. Schw. Ztg.“ aus dem schönen Wallis: „Wir erfreuen uns hier in Eibers eines relativ milden Winters, beinahe ohne Schnee und vor Allem ohne Nebel; meist genießen wir schönen Sonnenschein bei gänzlicher Windstille. Während es in der flachen Thalsohle ziemlich kalt ist, so daß sich lebenslustige Schlittschuhläufer auf den kleinen Seen von Gerunda herumtummeln, meist Engländer und Engländerinnen, entwickeln die Sonnenstrahlen auf den sonnigen Halden und Anhöhen eine so wohlthuende Wärme, daß sich sogar einige Blümchen hervorzugehen.“

Tessin. Wie verlautet, wurden die Angehörigen des ermordeten Staatsraths Rossi veranlaßt, alle Kosten für die Autopsie des Leichnams, für die ärztlichen Besichtigungen u. dgl. zu vergüten! Wir begreifen, bemerkt hiezu die „Allg. Schw. Ztg.“, daß in den konservativen Kreisen des Kantons man sich mit Bitterkeit fragt, warum der trauernden Mutter nicht auch noch die Kosten für alle Schritte gegen den Mörder Cassioni zur Last geschrieben wurden. Partisan der Bundesradikalen.

Vaadt. In Villeneuve wurden die sämtlichen Inassen eines dem dortigen Metzger gehörenden Schweinestalles, 15 an der Zahl, todt aufgefunden. Es handelt sich offenbar um eine wahrscheinlich böswillige Vergiftung, in Betreff welcher bereits eine Untersuchung angeordnet ist.

Ausland

Deutschland. Der Rhein ist am Lorelei-felsen zugefroren. Jetzt wird die „Lorelei“ ihr bezauberndes Singen wohl auch eingestellt haben!

Deutschland. Es gilt nunmehr als sicher, daß die Sperrgelder-Vorlage in neuer Gestalt kommen wird. Dies veranlaßt den „Reichsbote“ (Stöcker), vom Kaiser abermals den Verzicht auf den Summepiskopat (oberstes Hirtenamt) gegenüber der protestantischen „Landeskirche“ zu verlangen. Die protestantische Landeskirche soll dem Kaiser gegenüber in ihrer inneren Verwaltung ebenso selbstständig werden, wie es die katholische Kirche sei. — Ist auch der Anlaß, an welchen Stöcker diese Forderung knüpft, ein unpassender, so können doch die Katholiken letztere gerne gelten lassen. Was diesem Auftreten Stö-

7. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Das Wirthshaus im Speffart

von

Wilhelm Hauff.

Er ließ, als die beiden Zwillinge kamen, diese die besten und bequemsten Stellen auswählen und warf dann selbst seine Angel aus. Da war es, als ob die Fische in ihm den Herrn des Teiches erkannt hätten. Ganze Büge von Karpfen und Hechten zogen heran und wimmelten um seine Angel; die Ältesten und Größten drängten die Kleinen weg, jeden Augenblick zog er einen heraus, und wenn er die Angel wieder in's Wasser warf, sperreten schon zwanzig, dreißig die Mäuler auf, um an den spitzigen Haken anzubeißen. Es hatte noch nicht zwei Stunden gedauert, so lag der Boden um ihn her voll der schönsten Fische.

ders ein größeres Interesse verleiht, ist der Umstand, daß der Kaiser wegen der gleichen, schon früher gestellten Forderung Stöcker in Ungnade entlassen und erst neuerdings in seiner Rede vor der Schulkonferenz sein Festhalten an dem Summepiskopat entschieden ausgesprochen hat. Stöcker hat gewiß einen harten Kopf, aber der Kaiser nicht minder und seine Machtfülle bildet eine Mauer, an der schon Stärkere als Stöcker „zerschmettert“ worden sind. Viele werden dieses Risiko nicht mit Stöcker tragen wollen.

Deutschland. Der Kaiser will auch dieses Jahr wieder weite Reisen machen. Ende Juli nach England, dann an Bord seiner Yacht nach Schottland, dann nach Lofoten und andern interessanten Punkten in Norwegen.

Frankreich. Die Mitglieder des Pariser Gemeinderathes haben sich bekanntlich 6000 Franken Gehalt zugelegt, ohne daß die Regierung dagegen protestirte. Die Gemeinderathsmitglieder lassen sich aber außerdem ihre kleinen Ausgaben aller Art aus der Stadtkasse vergüten. Wenn einer dieser Herren außerhalb der Sitzungen nach dem Rathhaus kommt, läßt er sich, abgesehen von den Droshken, auch noch das Frühstück bezahlen. Der Syndikus hat sich nun bewogen gesehen, den Höchstpreis eines solchen Frühstückes auf 9 Fr. festzusetzen, denn die Stadtväter verwandten, trotz aller radikalsozialistischen Besinnungstüchtigkeit, 25—30 Fr. und selbst mehr auf dasselbe und speisten mithin vom Theuersten und Besten. Wüßte Jungen sagen sogar, manche Stadtväter machten sich jedesmal im Rathhaus zu schaffen, wenn sie das Bedürfnis nach einem Frühstück auf städtische Kosten fühlten.

Italien. Der Papst hat angeordnet, daß künftig in den Museen und Galerien des Vatikan ein Eintrittsgeld von einem Franken erhoben werden soll — das der Papst dann den Missionen zuwenden wird. — In dieser weisen Anordnung erblickt nun Crispi oder vielmehr sein Leibblatt die „Riforma“ eine Verletzung des Garantiegesetzes. Wir meinen, daß wenn der Vatikan dem Papst gehört, er auch in seinem Hause thun darf, was er für gut findet. Allerdings das „Garantiegesetz“ erklärt den Inhalt des Vatikan für National-eigentum und läßt den Zutritt des Pöbels vom Ministerium ordnen. Der Papst hat aber das „Garantiegesetz“ nie anerkannt, obwohl es ihm auch eine Jahresrente von 3 Millionen „garantirt“, die der Papst auch nie angenommen hat.

Amerika. Das Gemisch zwischen den Weißen und Indianern bei Porcupine Creek war überaus „civilisatorisch human“. Nur 120 Indianer kämpften gegen 500 Amerikaner-Kavalleristen und alle wurden getödtet, dazu 250 Weiber und Kinder. Die Indianer waren umzingelt und sollten ihre Gewehre abgeben, aber nur 2 wurden abgegeben, bei Durchscheidung der Zelte noch 38 Gewehre gefunden. Nun griffen die verzweifeltsten Indianer mit Tomahawak und Scalpmesser und

einigen Gewehren an. Ihr verzweifelter Muth nißte aber nichts gegen die Uebermacht. Als alle Indianer getödtet und gefallen waren, giengs über die Weiber und Kinder her, die einfach niedergemacht wurden, eine Niedertracht, die nicht entschuldigt werden kann.

Amerika. Im Distrikt Oklahoma in Mitte des großen Indianergebiete, den die Regierung voriges einfach den Indianern gestohlen und an Ansiedler verkauft hat, herrscht jetzt eine Hungersnoth. 40,000 Ansiedler haben kein Brod, weil ein böser Wind alle Vegetation vernichtet hat. Tausende möchten jetzt wieder auswandern, wenn sie Geld dazu hätten.

Amerika. In Germantown bei Philadelphia hatte eine lungenkranke Frau von dem Professor Koch und seinem Heilmittel gehört; sie suchte ihre Sparpfennige zusammen und kam mit ihren zwei Kindern nach Europa herüber, um in ihre thüringische Heimath zu reisen und dort Hilfe zu suchen. In Magdeburg ereilte jedoch die Frau in Folge der Anstrengungen der Tod, so daß die hiesige Armenverwaltung der Kinder sich annehmen mußte.

Afrika. Wenn die „Kreuz Ztg.“ recht unterrichtet ist, so müssen in Deutsch-Damaraland ganz schaudbare Zustände herrschen. Die deutschen Offiziere handeln eifrig mit Schnaps und Pulver, aber auch alle sonstigen Waaren kann man direkt von diesen Herren beziehen, während die eigentlichen Händler hohe Lizenzen bezahlen müssen. „Man kann es mitfühlen“, schreibt das eben zitierte Blatt, „wen unser Gewährmann in seiner Wehmuth über die Zustände in Damaraland ausruft: „Vielleicht war es doch ein Fehler, daß Deutschland sich auf Kolonien eingelassen hat. So eine Regierung wie die unsrige hier, könnte Monaco auch etabliciren!“

Man kann noch weiter gehen und sagen, wenn man so fortfährt, so werden die Schutzgebiete, anstatt eine Quelle der Kraft zu sein, nur das Ansehen des Reichs schädigen, und es wäre besser, sie ganz aufzugeben. Wie das Auftreten in Ostafrika, namentlich die Behandlung von Witu, das deutsche unser Ansehen in Ostafrika, und über ganz Indien und Ostasien hin stark erschüttert hat, so haben die Deutschen in Süd- und Südwest-Afrika bereits alles Vertrauen eingebüßt. Will man da nicht energische Schritte zur Besserung thun, so ist es für das Reich von größerem Nutzen, sich ganz zurückzuziehen.“ Wir betonen noch einmal, daß ein gutdeutsches Blatt eine so verzweifelte Sprache führt.

Kanton Freiburg

Katholischer Gesellenverein Freiburg. Die Christbaumfeier wird den 6. Januar (Dreikönigstag) Abends 8 Uhr im Vereinslokal, Gasthaus zu den Schmieden, abgehalten werden. Die H. Ehrenmitglieder und alle Freunde und

Zeit gehabt, euern Geiz, euere Unverschämtheit, und euere Rohheit einzusehen. Gehet jetzt und kommet nie wieder hieher, und glaubet mir, es wäre für euere Seelen besser, wenn ihr nur halb so fromm und gut wäret als jene Frau, die ihr eine Heze scheltet.“

„Nein, eine eigentliche Heze ist sie nicht!“ sagte der Schalk spöttisch lachend. „Solche Weiber können wahr sagen; aber Frau Feldheimerin ist so wenig eine Wahrsagerin, als eine Gans ein Schwan werden kann. Hat sie doch dem Vater gesagt, von seinem Erbe werde man einen guten Theil um einen Hirschgulden kaufen können, das heißt, er werde ganz verklumpen, und doch hat bei seinem Tode alles ihm gehört, soweit man von der Binne von Zöllern sehen kann! Geh, geh, Frau Feldheimerin ist nichts als ein thörichtes altes Weib und du der dumme Kuno.“

Nach diesen Worten entfernte sich der Kleine eilig, denn er fürchtete den starken Arm seines Bruders, und Wolf folgte ihm, indem er alle Flüche herfagte, die er von seinem Vater gelernt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Da hörte er auf zu fischen und gieng zu seinen Brüdern, um zu sehen, was für Geschäfte sie machten. Der kleine Schalk hatte einen kleinen Karpfen und zwei elende Weißfische, Wolf drei Barben und zwei kleine Bründlinge, und beide schauten trübselig in den Teich; denn sie konnten die ungeheure Menge, die Kuno gefangen, gar wohl von ihrem Plage aus bemerken. Als Kuno an seinen Bruder Wolf herankam, sprang dieser halbwüthend auf, zerriß die Angelschnur, brach die Ruthe in Stücke und warf sie in den Teich. „Ich wollte, es wären tausend Haden, die ich hineinwerfe, statt des einen, und an jedem müßte eine von den Kreaturen zappeln“, rief er; „aber mit rechten Dingen geht es nimmer zu, es ist ein Zauberspiel und Hegenwerk. Wie solltest denn du, dummer Kuno, mehr Fische fangen in einer Stunde, als ich in einem Jahr?“

„Ja, ja, jetzt erinnere ich mich“, fuhr der kleine Schalk fort, „bei der Frau Feldheimerin, bei der schönsten Heze hat er das Fischen gelernt, und wir waren Thoren mit ihm zu fischen; er wird doch bald Hegenmeister werden.“

„Ihr schlechten Menschen!“ entgegnete Kuno numuthig. „Diesen Morgen habe ich hinlänglich

Gönnern da laden.

Broc. gingen im wohner w litten und drei Klasse an ihrem 62 0 0.

Der Ka summe zu 91,689 für hatten ihr zahlte für Der Ge für Mobili für Zimm 261,956 B

An die Mit Berg P. Scheer der Liebfra Katholiken machen, re

Nat

„Der Cho schen G Stahle, 2 Jahrgang Würth in

Mit Befri bedeutsame in schweizeri form der M Jahre zum faire ist bei junge tüchtig ihrer Direkti Zahl zu eine allmählig eine „Produktion Diözesanwerb weden stets und Altar selbeziehung

Ist beßhal orten bleibt Stillstand an Ueberall noch weden! Des wiederum sei keinen feiner aber recht v

Er darf d gange hat e blifikation „U eine umfassende menspreis mehrfach auf ebenso mit ei verschiebe den Dank bietet er in wertheteste der Kirchenn „Dur und jeberzeit Ern im Telegram jene Fragen, genten unfer lassen immer

Deßhalb f den berufener Geistlichkeit, warm zu em wächter“ ab die auf irgen die alle verfi Zwecke opfer die Unterstütz zukommt, fü sein. Bestell in Li c t e n

elter Muth macht. Als ren, giengs die einfach rtracht, in Mitte Regierung en und an ine Hun = kein Brod, vernichtet iswandern, Philadelphia Professor suchte ihre ihren zwei ihre thü- et Hilfe zu die Fran so daß die gnehmen recht unter- amaraland ie deutschen nd Pulver, man direkt die eigent- en müssen. das eben n in seiner amaraland Fehler, daß lassen hat. nier, könnte agen, wenn chutzgebiete, nur das wäre besser, eten in Ost- Witu, das d über ganz tert hat, so west-Afrika Will man erung thun, em Nutzen, n noch ein- so verzwei-

Gönner des Vereins sind dazu freundlich einge- laden. (Mitgetheilt.)

Proc. Für die Abgebrannten dieses Dorfes gingen im Ganzen 67,968 Fr. ein. Die Ein- wohner wurden nach dem Schaden, den sie er- litten und nach ihren Vermögensverhältnissen in drei Klassen eingetheilt. Die erste erhielt 31% an ihrem Verlust, die zweite 46% und die dritte 62%.

Der Kanton Freiburg hatte an Versicherungs- summe zu bezahlen 6,956 Fr. für Mobilien und 91,689 für Gebäudeschaden. Nur 5 Abgebrannte hatten ihr Mobilien versichert. Die Brandkasse zahlt für Immobilien 3/4 der Katasterschätzung.

Der Gesamtschaden wurde auf 118,816 Fr. für Mobilien u. Erntevorräthe u. auf 143,140 Fr. für Immobilien gerechnet, also zusammen: 261,956 Fr.

An die deutschen Katholiken der Stadt. Mit Vergnügen zeigen wir an, daß Hochw. Herr P. Scheer am Dreikönigstag Abends 5 Uhr in der Liebfrauenkirche predigen wird. Die deutschen Katholiken unserer Stadt werden es sich zur Ehre machen, recht zahlreich zu erscheinen.

Literarisches.

Katholische Kirchenmusik.

„Der Chorbächter“. Organ der schweizeri- schen Cäcilienvereine. Redaktion: J. G. C. Stehle, Domchorbirektor, St. Gallen. Preis pro Jahrgang 1 Fr. 50 Rp. Administration: R. G. Wüth in Lichtensteig, St. Gallen.

Mit Befriedigung darf der „Chorbächter“ auf die bedeutsame Spanne Zeit zurückblicken, während der er in schweizerischen Gauen mitgestritten hat für die Re- form der Musica sacra. Vieles hat sich im Laufe der Jahre zum Guten gewendet: Einem nichtigen laisser faire ist beinahe durchweg der Boden enttriffen worden; junge tüchtige Kräfte wurden herangebildet und unter ihrer Direktion gelangten die Kirchenhören in großer Zahl zu einem gedeihlichen Wirken; das Volk lernte allmählig eine würdige Kirchenmusik schätzen und die „Produktionen“ von ebendem vergessen; zwei kräftige Diözesanverbände erhalten frisches Vorwärtstreben und wecken stets neue Impulse zu reger Bethätigung; Chor und Altar stehen heute meistens in richtiger Wech- selbeziehung nach den Gesetzen der Liturgie.

Ist deshalb das Ziel erreicht? Mit Nichten! Aller- orten bleibt noch so viel zu thun, daß nirgends ein Stillstand auf betretener Bahn gestattet werden darf. Ueberall noch muß ein gutes Beispiel Nachahmung wecken! Deshalb tritt auch der „Chorbächter“ wiederum seine Wanderung an und heißt, auf derselben keinen seiner bisherigen Bekannten zu verlieren, wohl aber recht viele neue Freunde zu gewinnen.

Er darf dies mit Recht erwarten. Im letzten Jahr- gange hat er seinen Lesern mit der vorzüglichen Pu- blikation „Ueber die Rechte des Chorregenten“ eine umfassende Studie geboten, die allein den Abonne- mentspreis von 1 Fr. 50 Rp. pro Jahrgang mehrfach aufwiegt und im neuen Jahre wird er sich ebenso mit einer gebiegenen, größern Arbeit über „Die verschiedenen Style der Kirchenmusik“ den Dank aller Interessenten verdienen. Daneben bietet er in seiner Rundschau immerfort das Wissens- werthetste aus dem gesammten Schaffens-Gebiete der Kirchenmusikalischen Bestrebungen. Die Rubrik „Dur und Moll aus Nah' und Fern“ bringt jederzeit Ernstes und Heiteres, Personalien u. s. w. im Telegrammstyl. Im Briefkasten werden alle jene Fragen, die sich zumal den Präsidien und Diri- genten unserer Kirchenhören bei den verschiedensten An- lässen immer wieder aufdrängen, sachlich beantwortet.

Deshalb stehen wir nicht an, das gebiegene Organ den berufenen Förderern der Musica sacra, der hochw. Geistlichkeit, den Chordirigenten und Kirchenhören warm zu empfehlen, dies um so mehr als der „Chor- wächter“ absolut keine geschäftliche Unternehmung ist, die auf irgendwelchen materiellen Gewinn abzielt, son- dern alle verfügbaren Mittel stets dem gegebenen höhern Zwecke opfert. Er darf deshalb mit vollem Recht auf die Unterstützung all' jener hoffen, denen die Aufgabe zukommt, für die Hebung der Kirchenmusik thätig zu sein. Bestellungen sind zu adressiren: R. G. Wüth in Lichtensteig, St. Gallen.

Dichtergreife aus den Alpen, von Leo Fischer (Luzern, Fisser Nachfolger) betitelt sich eine Samm- lung Lieber und sinniger Gedichte, die so frisch wie ein Bergquell und so lustig wie ein Blumenwind uns anmühen. Die Form ist unübelhaft, und nicht, wie man's oft antrifft, mühsam gereimte Poesie. Aus reichbegabter Dichterseele hat der Verfasser seine Ge- sänge hervorgeholt und wer das Büchlein in ruhiger Stunde zu seinem Genuß in die Hand nimmt, wird es nicht eher weglegen, bis er das Ganze in sich auf- genommen. Als Festgeschenk und als zartinnige Gabe unter Freunden dürfte es sich speziell empfehlen. Die behandelten Gegenstände sind reichhaltig in der Aus- wahl, aber alle gleich meisterhaft behandelt. Wer Freude an schöner Poesie hat, kaufe sich die „Dichter- greife aus den Alpen“.

Telegramme

Luzern, 4. Januar. Die Verfassung ist an- genommen worden. 13,396 Ja, 10,246 Nein.

Vermischtes

Aus der Thuner Kaserne. „Herr Hauptmann“, schnauzte eines Tages ein Oberst seinen Adjutanten an, „ich will rasirt sein, schide mir morgen früh um 6 Uhr einen Frater auf's Zimmer.“ „Zarwohl, Herr Oberst“, erwiderte der Adjutant und befahl sofort dem ersten Frater, dem er im Kasernenhof begegnete: „Frater, Morgens 6 Uhr sollt Ihr in Nr. 11 zum Herrn Oberst.“ Am Morgen um 6 Uhr steht richtig unser Frater vor dem Herrn Obersten. „Einseifen!“ befiehlt der Herr Oberst. Gesagt gethan, der Frater fährt mit dem Pinsel von einem Ohr zum andern und stets wieder zurück, so daß der Oberst bald aussieht wie eine braune Kastanie in einer Schüssel gestoßener Nidel. Da geht dem Obersten endlich die Geduld aus, er schnauzt: „Donnerwetter, rasiren!“ „Ja rasiren? Das kann ich nicht“, jagte mit weinerlicher Stimme der Frater, „ich bin der Feilenhauer Wyssler aus Kriens.“

✦

Mit tiefem Schmerz machen wir Ver- wandten und Bekannten die traurige Mit- theilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Söhnchen

August Schönenberger,

im Alter von 18 Monaten zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Die Beerdigung findet am Dreikönigstag um 2 Uhr statt.

Familie Schönenberger.

Marktbericht von Laugenthal, 30. Dez. Kar- toffeln galten per 100 Kg. Fr. 4.50 bis 5.—. Nessel, 20 L. Fr. 1.40 bis 1.80, Bienen Fr. 2.—. Bauern- caken in Ballen per Kilo Fr. 2.50 bis Fr. 2.60. Vorbruchankeln in Partien das Kilo Fr. 2.50—2.60. Eier per Stück 9—10. Fette Kälber prima Waare per Kilo Fr. 1.10 bis 1.26, fette Kälber Fr. —.90 bis Fr. 1.08, Saugkälber das Stück Fr. 16 bis Fr. 40. Fette Schweine das Kilo Fr. 1 bis Fr. 1.12. Fasel- schweine das Stück Fr. 30—70. Fette Schafe per Kilo Rp. 74—84. Rindfleisch das Kilo Fr. 1.50. Kalbfleisch Fr. 1.60—2. Schweinefleisch Fr. 1.60. Schaf- fleisch Fr. 1.60. Speck Fr. 1.80 bis Fr. 2. Brodmehl Rp. 32 bis 33. Semmelmehl Rp. 43—45. Korn die

100 Kilo Fr. 16—18. Weizen Fr. 22—24. Roggen Fr. 18—19. Haber Fr. 17—22. Haber neuer Fr. 16 bis 19. Maiskorn Fr. 18—20. Weizenmehl Fr. 19—21. Krüsch Fr. 11—12. Futtermehl Fr. 17.50—21. Rabis und Köhli per Kopf 10—20 Rp. Bohnen, per Korb, Fr. — bis Fr. —.

Es waren aufgeführt: 219 Kühe und Rinder, 13 Stiere, 230 Kälber, 215 Faseltschweine, 11 Schafe und 2 Ziegen.

Die Bahn spebirt 204 Stück Kleinvieh.

Anwälte, Lehrer, Geistliche, Sänger, Schauspieler kurz Alle, deren Berufserfüllung durch Heiserkeit auf längere oder kürzere Zeit bedroht und gehindert werden kann, finden in den so berühmt gewordenen **Fat's ächten So- dener Mineral-Pastillen** ein äußerst wirksames in allen Fällen bewährtes Mittel gegen stimmliche Indisposition. Zu beziehen die Schachtel à Fr. 1. 25 in allen Apo- theken und Droguen. (2)

Eine zeitgemäße sanitäre Studie. Unaus- geseht findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er den entseffekten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, ver- heert Siechtum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Tüchlich und leise, mit unsichtbaren Schwin- gen senkt sich die Krankheit auf ihre Opfer nieder, nistet sich in sein Lebensmark ein, das sie all- mählig aufzehrt, und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht er angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medicin, weit vorgeschritten, wie sie heutzutage ist, reißt den Elenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durch- forscht das Thier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur kargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetsten Krank- heiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Kör- pers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todes- ursachen hervorgehen.

Auch hier zeigt sich die Natur diesen mensch- lichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammen- setzung und in gewissen Dosen dem menschlichen Körper zugeführt, bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, welche diesen tödtlichen Krankheiten Einhalt gebieten und sie heilt.

Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen Warner's Safe Cure bekannt und hat sich einen Weltruf erworben, besser gesagt verdient. Tau- sende und aber Tausende von Leber- und Nieren- leidend gewordenen Personen haben dieses Mittel praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie ge- rettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilsfreien Aerzten dankbar anerkannt.

Warner's Safe Cure ist à Fr. 5 die Flasche zu beziehen von: Jura Apotheke in Biel und den meisten bekannten Apotheken. Haupt- und Engros Depot **C. Richter**, Apotheke in Kreuz- lingen (St. Thurgau.) (61)

Gud zum Wegführen

zu verkaufen 3000 Schuh erster Qualität in **Monsieur** (Freiburg) und 2000 Fuß im **Bad Bonn**, sowie 2500 Fuß Heu. Nachfragen an den besagten Orten. (677)

Verkaufssteigerung

Am Dienstag, den 13. Januar 1891, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, werden die Erben des sel. **Christoph Wapst**, im Namenholz, Gemeinde St. Ulrichen, ihr daselbst gelegenes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhaus, laufenden Brunnen, Garten, 8 Fucharten gutes Wies- und Ackerland, alles in einem Stück, und mit vielen Obstbäumen besetzt, nebst 1 1/2 Fucharten Wald, in der Wirtschaft zu Rechtthalen an eine öffentliche Verkaufssteigerung setzen.

Rechtthalen, den 2. Januar 1891.

(69)

Aus Auftrag: **Jos. Egger**, Lehrer.

Holzsteigerung

Montag, 12. Januar, von 2 Uhr an, werden im Stadtförstamt in Freiburg, 69 im Großholz gerüstete Sag- und Bauholzstücke öffentlich und loosweise versteigert. (58)

Occasion!

In Folge der amerikanischen Zollverhältnisse, kam ich in die Lage, den ganzen Vorrath einer berühmten

Umhängtücher-Fabrik

kauflich zu erwerben; es ist mir deshalb möglich jeder Dame ein grosses, dickes und warmes Umhängtuch zu dem noch nie dagewesenen Preise von

4 Franken

zu verabfolgen.

Diese prächtvollen Umhängtücher sind in allen Farben licht und dunkel, mit prachtvoller Bordure und feinen Fransen hergestellt und eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit. Um die Waare schnell in Geld zu verwandeln, deshalb bin ich gezwungen diese Tücher zu so einem spottbilligen Preise zu verkaufen.

Versandt nach allen Richtungen gegen Nachnahme durch

S. Altmann,

Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Danknützlichete

am Dreikönigtage, den 6. Jänner, im Wirthshaus zu Wünnewyl.

Freundliche Einladung:

(68) **Jos. Boshung, Wirth.**

Widerruf

Die Unterzeichnete erklärt hiermit, daß sie die gegen Peter Bongard, in der Lischera, ausgesprochenen ehrverletzenden Worte zurücknimmt und ihn für einen Ehrenmann erklärt.

(70) **Maria Schneider.**

Ablagen

der Flachsspinnerei Burgdorf zur Entgegennahme von Flach, Hanf und Ruder zum Spinnen im Lohn, bei **Hrn. Chr. Guidi Richard, Freiburg; Frauen C. Stoll-Presset, Murtlen; Hr. Samuel Wenger, Laupen; Hr. L. Stoop, Regt. Kerzers; Hr. Wend. Ramstein, Wiberen.** (554) H 3793 Y

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für Junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese auch Jeder, der an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Säureköpfe leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Enttötung von 2 Francs in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

(69)

Ehemalige

Brennerei Gebrüder Monney

Oberamts-gasse, Freiburg

Cognac zu 1/2, 2, 1/2 und 4 Fr. per Liter;

Apfelbranntwein zu 1 Fr. 40 Rp. per Liter;

Weingeist zum Brennen (weiß). (92)

Eine ganze klassische Familienbibliothek

Schiller, sämmtl. Werke, vollst. 12 Bände in 4 geb. — **Goethe**, Werke, 4 Bände. — **Körner**, sämmtl. Werke, 2 Bände in 1 geb. — **Lessing**, poet. und dram. Werke. — **Hausff**, sämmtl. Werke, 2 Bände. — **Lenau**, sämmtl. Werke. — **Heine**, Werke, 4 Bände in 1 Bb. geb.

Zusammen 26 Bände, franko per Post nur Fr. 27

Sämmtliche in neuester Auflage, elegant ganz Leinwand gebunden, mit gutem Druck und tadellos neu. — **Gratis-Beigabe**: **Merz**, des poetischen Appenzellers sämmtliche Gedichte in seiner Landessprache. Für jeden Freund echten Schweizerhumors. (Ladenpreis Fr. 2. 50.)

Als Ergänzung zur klassischen Familienbibliothek

empfehle einzeln oder sammtlichst:

Shakespeare, sämmtliche Werke, übersetzt v. Schlegel u. Tied. 4 Bände Fr. 8; — **Chamisso**, sämmtl. Werke, 2 Bde. in 1 Bb. Fr. 2. 30; **Meist**, sämmtl. Werke, 2 Bde. in 1. Bb. Fr. 2. 30; **Bischoffe**, Novellen, 4 Bde. in 2 gebunden, Fr. 5. 30; **Saphir**, humoristische Schriften, 4 Bände in 2 gebunden, Fr. 5. 30.

Schweizerland in Bildern

Album der schönsten Stellen der Schweiz

50 Blatt der feinsten Kupferstiche in Klein Quart-Format, von Th. Beck, F. Kirchenheim J. J. Tanner, Winterlin u.

In eleg. Lwd.-Mappe mit Goldtitel, 1890. Statt früherer Ladenpreis Fr. 25 nur **Fr. 5. 50.**

Dieses Prachtwerk, das in meinen Verlag überging, ist in Neudruck erschienen. Eine neue Mappe mit Goldprägung: „Tell“ nach dem Denkmal in Altdorf darstellend, macht es als schönes, künstlerisches Geschenk werthvoll. Diese Stiche stellen meistens unser schönes Schweizerland in seinen Hochgebirgen und Seen dar; es ist hauptsächlich der landschaftliche Theil, der von den bedeutendsten Schweizerkünstlern, deren Name für schöne Ausführung bürgt, gestochen worden.

Univerfum. Illustriertes Hausbuch für Natur und Welt, Poesie und Literatur, Kunst und Wissenschaft. Großer Prachtband mit vielen Kunstbeilagen u. 1888. Neuer rother Goldpréss-Einband. Zu nur **Fr. 2. 50** (statt Fr. 10. Durch Ueberrahme des Verlagsrestes zu diesem enorm billigen Preise. Bei Nichtkonvenienz nehme sofort retour.

Eine vollständige Jugendbibliothek: folgende 9 Bände, alle tadellos neu, liefere zusammen (statt Ladenpreis Fr. 19. 20) für nur **7. 50**: **Chr. Schmid**, 200 Erzählungen, in 3 Bände gebunden — Schweizerischer Robinson mit Bildern. — **Stanley und Emin Pascha** Reisen. — **Ediths Briefe an Marie**, für größere Mädchen. — **Luftiges Räthsel-Buch**. — **Geschichte und Sagen aus Appenzell**. — **Unzerreißb. Aufstellbilderbuch**, mit 60 col. Abb. auf Carton. — 9 Bände zu **Fr. 7. 50.**

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden weibl. Jugend, herausgegeben von Gumpert. Mit vielen prächtvollen Bildern. Großer Band, 550 Seiten. Schön gebunden, neu. **Statt Fr. 9 nur Fr. 5. 50.**

Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe, von Gumpert. Mit vielen Farbenbildern, ca. 200 Seiten. Elegant gebunden, großer Band. **Statt Fr. 7 nur Fr. 4.**

Obige Bände sind das Beste in Jugendschriften und werden nur neue Exemplare versandt. Verschiedene Bände bei obigen und Bezug von je 2 Expl. mit 10 %.

Schweizerischer Robinson. Mit schönen Farbenbildern, guter Druck. Eleganter Einband. **Nur Fr. 2. 50.** Schönes Festgeschenk.

Christ. v. Schmid. Ausgewählte Schriften. 11 Bde. gebunden. Schöner Druck und gutes Papier mit Illustrationen, 8°. Alle Bde. **nur Fr. 6. 50.**

Für brave Kinder. Unzerreißbares Aufstellbilderbuch auf starkem Carton mit 50 col. Bildern und Versen in groß Quart. Originell und dauerhaft. **Nur Fr. 1. 40.**

Jugendfreund von Fr. Hoffmann. Prachtband. (Fr. 8) **Fr. 6.**

Weber, 14,000 Fremdwörter. Br. neu. **Nur Fr. 1.**

Campe, Briefsteller für alle Fälle. 230 S. br. Neu. (Fr. 2) **Fr. 1. 50.** Alle Werke sind ganz neu, Austausch jederzeit gestattet.

Ferner versende gratis und franko und bitte zu verlangen: **Nr. 78 Weihnachts-Katalog.**

Werner Hausknecht,
Buchhandlung und Antiquariat, **St. Gallen.**

Eine für jeden Landwirth

wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gebiegen und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet nur **M. 2 Fr.** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. König, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Böh, Prof. Wagner, Dr. v. Bretfeld, Walter Behrend, Direktor Dr. Brümmer, Dr. Drohsen, Dr. Ebler, Dr. Franz, Direktor Fiedler, Hauptmann Geiß Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Direktor Klee, Dr. Langkavel, Moehrlin, Post-Hadtrupp, Ed. Ruff, Obergärtner Selig-müller, Ch. Weigand, Prof. Wildens und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft gewiß als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichniß ist dieselbe nur unter No. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direkt von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Universitätsbuchhandlung in Freiburg bezogen werden.

Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Zu verpachten

ist das schön gelegene Heimwesen Haymohnmehren bei Alterswyl, des Inhalts von 40 Zucharten, 13 Hektaren, bestem

Matt- und Ackerland, schönem Baumwuchs, hübscher Wohnung und unversiegbarem Brunnen. Antritt sofort oder nach Belieben. (59)

Zur Besichtigung und zu weiterer Auskunft wende man sich an **Jf. Väristohl**, Wirth in Alterswyl oder an **Stephan Schafer**, Krämer daselbst. Nichtkatholiken können nicht berücksichtigt werden.

Siehe
Freib
Für die
Postum
Die
Die p
aus kat
schen Ra
denn 10
hatte, d
trag, der
der Regi
sation d
dem „W
gewährle
bung ein
garde, z
katholisch
Über
Schweiz
itäten,
Dyne
garde, er
muthige,
bekannt
zer als
folgender
Nederu
Schweiz
Allianz,
Schweiz
Bei die
zer als
Papsi 3
von 200
bestand
3. 1510
Kaspar
von Luz
um (a.
gegen de
2000
8. Fe
Das
In ti
Haufe;
Brüder
Er nahm
Herzen,
wurde,
Joseph
Zelbheim
Als a
der Kun